

DER DIREKTE DRAHT ZUR REDAKTION: (07142) 403-410

## AUS DEM INHALT



**Schillerschule in Bissingen feiert Jubiläum** 11

**Sachsenheim: Konzert am Gymnasium** 12



**Oldtimer und E-Fahrzeuge in Ludwigsburg** 10

**Bönnigheim empfängt seine Neubürger** 13



Das Cracker Trio stellte sich im Café Olivier am Kronenplatz einfach mitten ins Publikum und riss es mit seiner ungestümen Spielfreude mit.

Foto: Martin Kalb

## Mehr Musik geht nicht

Elf Bands rocken beim zehnten Bietigheimer Kneipenfestival „Nightgroove“ die Stadt

## Griß Gott.

Die Top-Nachricht für Archäologen kam dieser Tage aus Hessen. Drei Schuhnägel belegen, dass der römische Feldherr Julius Cäsar bei seinen Rheinübergängen 55 und 53 vor Christus in dieses Bundesland vorgestoßen ist. Keine Erwähnung fand aber, warum er bald wieder abzog. Dies lag unter anderem daran, dass ihm der Stamm der Sueben – die Vorfahren der Schwaben, die damals noch am Main wohnten – auflauerte und der Römer dem Kampf lieber aus dem Weg ging. Damit haben unsere Ururnen ein wenig die Weltgeschichte mitgestaltet. Was man daraus lernen kann? Zum einen, dass drei rostige Nägel für die Forschung manchmal aussagekräftiger sind als tausend Worte. Zum anderen, dass die Ururnen der Schwaben ziemlich renitent waren. Fast so wie ihre Nachkommen, wie sie derzeit in der Vorabendserie „Die Kirche bleibt im Dorf“ dargestellt werden. um

**Die Mischung macht's: Die richtigen Bands in den richtigen Kneipen, und schon strömen die Gäste. Der zehnte Bietigheimer „Nightgroove“ zog 3100 Besucher in elf Kneipen in der Altstadt.**

GABRIELE SZCZEGULSKI

**Bietigheim-Bissingen.** Mehr Musik geht wirklich nicht: Die musikalische Bandbreite beim Bietigheimer Kneipenfestival „Nightgroove“ am Samstagabend war so groß und so abwechslungsreich, wie seit dem ersten Festival 2003 nicht und bot für jeden Geschmack etwas: Rock, Flamenco, Latin, Pop, Jazz, Ragtime, Boogie, Party-Rock, Rhythm 'n' Blues, Countryrock, Funk und ein Mix aus allem.

Organisator Andreas Müller weiß auch, warum die Musik in den jewei-

ligen Kneipen so gut ankam: „Jetzt haben wir den Dreh raus, wir wissen, welche Band in welche Kneipe passt.“ Zwar zählte er 400 Besucher weniger als 2012, da waren es 3500 Gäste, aber Müller ist „äußerst zufrieden“. „Hauptsache, die Besucher hatten Spaß, und ich glaube, das hatten sie“, sagte er. Auch die Gastronomen, so der Tenor, zeigten sich zufrieden mit dem Andrang.

Denn der erste Eindruck täuscht oft: In der Bietigheimer Hauptstraße, dem Dreh- und Angelpunkt beim „Nightgroove“, war trotz des milden Wetters nach einem langen Regentag nicht viel Verkehr. Kein Wunder, denn die Besucher befanden sich in den Kneipen. Im Colombero hatten die Gäste es schwer, an die Band „Croco“ heranzukommen, das Einlasspersonal musste oft wegen Überfüllung schließen. Gleiches Bild im „Rosknecht im Schloss“, wo die Rockabilly-Musik von „Frankfort Special“ auf der

Bühne der Bietigheimer Zeitung die Kneipe zum Überlaufen brachte. Kunststücke vollführte Bassist Vince. Gesanglich war die Stimme von Sänger Boshy wohl eine der bemerkenswertesten Leistungen des Abends. Vor den Marktplatz Arkaden bildete sich eine Menschenmenge, die dank der Fensterfront und des vollen Klangs der Fla-

**Gastronomen sind zufrieden mit dem Andrang**

menco-Band „Diegos Canela“ doch in den Genuss der Musik kam. Selbst die große Kelter musste ab und an gesperrt werden, so viele wollten die „Grooveties“ hören.

Antonio Olivier vom gleichnamigen Café am Kronenplatz war sogar manchmal regelrecht froh, dass der große Zustrom auf sein Lokal im-

mer wieder in Bandpausen etwas nachließ, so dass er beispielsweise neues Eis für Caipirinhas crashen konnte. Das Cracker Trio nahm das Gedrängel im Olivier zum Anlass, sich mit den Instrumenten ins Publikum zu wagen und gemeinsam mit den Besuchern altbekannte Hits zu singen.

Lust auf Neues hatten viele, vor allem jüngere Gäste des „Nightgroove“: Sie besuchten die Lama-Bar, um ein Phänomen zu erleben, das in den USA ein Trend ist: Live-Mash-up. „Twisted“ mixte „Teen Spirit“ von Nirwana und Michael-Jackson-Hits zu einem ganz neuen Sound. Das Lokal bebte, wenn das Publikum auf diese neuartigen Klänge, live dargeboten, loslegte und tanzte. Jungen Sound bot auch „Krämers Kit“ mit Rockhits in eigenen Interpretationen im „Besa em Städtle“, der überquoll vor lauter Besuchern. Im Altstadt Keller gab es zwar keine Livemusik, aber dafür

holte DJ Stephan Muck mit Hits wie „Hölle, Hölle“ die Stimmung von Mallorca oder Kitzbühel nach Bietigheim. Im Kleinkunstkeller soulten sich „Groove-T“ die Seele mit Leidenschaft aus dem Leib und rissen so ihr Publikum regelrecht mit.

„Die Nachtigallen“ im Wintergarten des „Fräulein Bentz“ waren speziell: Herrlich schräg und erfrischend herzlich und total anders als der Mainstream warf Sängerin Jutta Werbelow dem Publikum ihre Version von bekannten Pop-Perlen um die Ohren. Langweilig wurde es diesem sowieso nicht, denn die Sängerin sorgte dafür, dass die Zuhörer ständig damit beschäftigt waren, zu singen oder Kuhglocken zu schwingen. Also, so das Fazit von Organisator Andreas Müller, „gibt es 2014 wieder einen Nightgroove“.

Info Siehe auch gegenüberliegende Seite und Kommentar. Mehr Fotos: [www.bietigheimerzeitung.de](http://www.bietigheimerzeitung.de)

## Sauna gerät in Brand

**Marbach.** Am Samstag gegen 20.10 Uhr wurde von einem 67-jährigen Hausbewohner festgestellt, dass die nicht mehr genutzte Sauna im Keller eines Reihenhauses brannte. Die Feuerwehr rückte mit neun Fahrzeugen und 49 Mann aus, der Rettungsdienst mit zwei Rettungswagen und einem Notarzt. Ein Feuerwehrmann erlitt bei den Löscharbeiten eine leichte Rauchvergiftung und musste behandelt werden. Der Sachschaden wurde auf 50 000 Euro geschätzt. Nach den bisherigen Erkenntnissen dürfte der Brand aufgrund eines technischen Defekts entstanden sein.

## Fußgängerin schwer verletzt

**Ludwigsburg.** Eine 17-Jährige wurde am Samstag um 15.30 Uhr schwer verletzt. Eine 53-jährige Fiat-Fahrerin hatte die Aldinger Straße Richtung Grünbühl befahren. Auf Höhe der Königsberger Straße überquerte die 17-Jährige die Fußgängerfurt. Die 53-Jährige beachtete das Rotlicht nicht und erfasste die Fußgängerin, die auf den Radweg geschleudert wurde. Sie wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. bz

## Ein Schild, das kaum einer will

Im Landkreis wurden gerade mal elf Wechselkennzeichen ausgegeben

**Das am 1. Juli 2012 eingeführte Wechselkennzeichen für zwei Fahrzeuge gleicher Klasse entwickelt sich zum Mega-Flop. Bundesweit will es kaum einer haben, und auch im Kreis Ludwigsburg ist das nicht anders.**

UWE MOLLENKOPF

**Ludwigsburg.** Den Bürgern die Nutzung mehrerer Fahrzeuge erleichtern und Anreize zum Kauf eines umweltfreundlichen Zweitfahrzeuges, etwa eines Elektroautos, setzen, wollte Bundesverkehrsminister Peter Ramsauer mit der Einführung des Wechselkennzeichens im Juli letzten Jahres. Doch die Bilanz ist ernüchternd: Gerade einmal 2115 Wechselkennzeichen wurden von den Zulassungsstellen bundesweit zwischen Juli und Dezember 2012 ausgegeben. Ein Trend, der sich auch im Landkreis Ludwigsburg widerspiegelt: Nur elf Schilder haben die Zulassungsstelle des Landratsamtes von Juli 2012 bis heute verlassen, berichtet Pressesprecher Andreas Fritz. Das heißt, die Zahlen tendieren gegen Null.

Woran es liegt, dass das vom Verkehrsminister propagierte und vom ADAC forcierte Schild zum Laden-



Die Nachfrage nach dem Wechselkennzeichen geht nicht nur im Landkreis Ludwigsburg gegen Null.

Foto: Martin Kalb

hüter wurde, darüber kann man im Landratsamt nur rätseln. Möglicherweise seien die Kombinationsmöglichkeiten nicht sonderlich attraktiv, vermutet Fritz. Das Schild kann immer nur für zwei Fahrzeuge der gleichen Klasse – beispielsweise zwei Pkw oder zwei Motorräder – verwendet werden.

Überraschend kommt das nicht: Bereits bei der Einführung des Wechselkennzeichens hatten Skep-

tiker darauf hingewiesen, dass es in Deutschland anders als im Ausland keine Steuervergünstigung für Autobesitzer mit Wechselkennzeichen gibt – ein weiteres Manko. Und die Rabatte, welche die Autoversicherer den Kunden geben, die für ihre Fahrzeuge einen Wechselkennzeichentarif abschließen, sind offenbar nicht so groß, dass sich das Schild, für das auch Gebühren anfallen, wirklich lohnen würde.

## Betrunkener stürzt aus Fenster

26-Jähriger wird bei Unfall in Ludwigsburg schwer verletzt

**Ludwigsburg.** Am Samstag gegen 5 Uhr wurde in der Netzstraße im Ludwigsburger Stadtteil Grünbühl festgestellt, dass ein 26-Jähriger im dritten Stock eines Wohnhauses aus dem Fenster gefallen war.

Ein Bewohner hatte den 26-Jährigen, der sich nach einer Feier zu nächst bei ihm hingelegt hatte, ge-

sucht. Dabei stellte er fest, dass ein Fenster offen stand. Bei dem Sturz zog sich der Gestürzte laut Mitteilung der Polizei schwere Kopfverletzungen zu und musste in einem Krankenhaus operiert werden. Dabei wurde auch festgestellt, dass der Mann unter Alkoholeinwirkung stand. bz

## KOMMENTAR • NIGHTGROOVE

### Nicht jammern, sondern genießen

Der Organisator des Bietigheimer Kneipenfestivals „Nightgroove“, Andreas Müller, macht es vor: Nicht meckern, sondern einfach zufrieden sein. Viele Besucher hörte man auf den Straßen, dass „in diesem Jahr beim Nightgroove aber nicht viel los ist“. Gleichzeitig „macht es viel Spaß, so viel Musik genießen zu können“, so der Tenor. Also, warum immer das Haar in der Suppe suchen?

Auf der Straße war tatsächlich nicht viel los, aber das soll es ja auch nicht, es handelte sich um ein Kneipen-, nicht um ein Straßenfest. In den Kneipen war

die Hölle los, Schlangen bildeten sich davor, drinnen glich die Atmosphäre der einer Sauna, die Besucher hatten einen Heidenspaß, tanzten bis tief in die Nacht. Auch die Gastronomen waren mit der Auslastung zufrieden, Antonio Olivier vom gleichnamigen Café war sogar froh, dass sich Stoßzeiten mit ein bisschen weniger Zulauf abwechselten. Okay, es waren 400 Besucher weniger als 2012. Aber hat das einen der Besucher daran gehindert, Spaß zu haben? Nein. Es ist eine Krux, dass wir Deutschen immer erst klagen müssen, auch wenn wir – eigentlich – Spaß haben. GABRIELE SZCZEGULSKI